

Abonnement
Die Halle vierteljährlich 2 R., durch die Post bezogen 2 R. 60 Pf.; 2 monatlich 1 R. 27 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Für die Redaction verantwortlich: Otto Hensel in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Zeitung
werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 16 Pf. berechnet und in der Expedition, wenn unten näher angegeben, mit allen Annoncen-Expeditoren angenommen.
Reclamen in reclamationellen Hefen pro Seite 40 Pf.
Expedition:
Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Wöchentliches Jahrgang.

Nr. 259.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 5. November

1881.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für die Monate November und December werden von allen Reichspostanstalten unausgesetzt angenommen.

Die Expedition.

Wahlsymptome.

Der geeignete Vester wird vielleicht: toujours perdrix! wenn ihm Tag für Tag das alte Gesicht in einer neuen Schüffel servirt wird. Indessen es bist uns einmal nicht; die Zeitung muß den Stoff verbaden, den ihr die Tagesgeschichte liefert; sie kann selbst nicht wählen, sonst würde ihr einige Abwechslung ebenso lieb sein, und vielleicht noch lieber, als dem geeigneten Vester.

Augenblicklich sind die Stichwahlen in den Wäldern an der Tagesordnung. Allerlei Schlachtpläne werden entworfen, die mannigfaltigen, strategischen Pläne entrollt. Jede Partei sucht ihren Anhängern die genauesten Vorschriften für alle denkbaren Fälle einzuprägen. Schon jetzt werden die gegenseitigen Hüfe über arge Treulosigkeiten laut, die man sich von beiden Seiten verzieht. In diesen Wirrwarr gedenken wir allerdings uns nicht näher einzulassen. Unsere Stichwahl hier in Halle gehört zu den wenigen, bei denen sich liberale Candidaten entgegenstellen; für sie ist die Taktik einfach und leicht zu entscheiden. Ungleich wichtiger als die Frage, ob dieser oder jener Candidat durchkommt, ist die andere, ob dieser dauernde Entfremdung zwischen den liberalen Genossen desselben Kreises eintrete. Die liberale Partei hat lange genug unter dem Fluche örtlicher und persönlicher Eifersüchteleien gelitten; es ist endlich Zeit, daß sie hierin zu gefunden Verhältnissen gelangt. Sächliche Meinungsverschiedenheiten bleiben ja noch immer genug unter den liberalen Gruppen; dafür ist auf lange hinaus gesorgt.

Nur eine Stichwahlcombination fordert zu einer allgemeinen Betrachtung heraus; es handelt sich um diejenigen Kreise, in denen socialdemokratische Candidaten mit Candidaten der Ordnungspartei zu stehen haben. Hier scheint die Barole sehr einfach zu sein: die Anhänger jeder Ordnungspartei stimmen unter allen Umständen für den Gegner des Socialdemokraten. Inebn was sehr einfach zu sein scheint, ist oft sehr verwickelt. Die liberalen Wähler zwar haben unbenken jene Barole ausgegeben, dagegen die conservativen Führer und Zeitungen sind sich über die Sachlage noch nicht recht klar. In Berlin haben sie mit faulerfüßiger Wiene Wahlenthaltung empfohlen in den beiden Kreisen, in denen die Entscheidung zwischen einem Fortschrittler und einem Socialdemokraten steht, für eine Partei, die sich mit solchen Selbstgefühle ausschließt oder doch in erster Reihe als „Kassierbaltend“ ausgiebt, ist das zwar ein wenig unverständlich, indessen es läßt sich zur Noth noch erklären. Allein in Preußen, in Frankfurt und anderen Orten, wo es sich gleichfalls um eine fortschrittliche, resp. volksparteiartige oder socialdemokratische Candidatur handelt, haben sie schon offen erklärt, für den socialdemokratischen Candidaten stimmen zu wollen. Weiter kann die Selbstverleumdung in der That nicht gehen. Es kommt ja freilich praktisch sehr wenig darauf an, ob ein paar Socialdemokraten im Reichstage sitzen oder nicht, allein für die Aufseinerung und Hebung der socialdemokratischen Agitation ist die Frage doch sehr wichtig. Hat man einmal für nötig gehalten, die Partei die Presse und die Vereine zu verschließen, dann ist es geradezu widerwärtig gebandelt, ihr den Zugang zu der Reichstagsstribüne zu eröffnen, die als Schallrohr demagogischer Reden so ungleich einflußreicher ist. Wollen die Conservativen diese Taktik befolgen, so werden sie hoffentlich wenigstens auch müßig die moralischen und politischen Consequenzen derselben ziehen; was von ihrer „Königstreue“ und „Baterlandsliebe“ zu halten ist, wird man dann ja wissen und auf die wahr Sätze, welche die Liberalen dabei verlieren, kommt es dann freilich nicht groß an.

Eine besondere Beachtung verdienen noch die Wahlen im Reichslande Elsaß-Lothringen. Sie sind leider durchweg protestantischer ausgefallen, ein trauriges Zeichen dafür, wie geringe Fortschritte erst die deutsche oder auch nur die neutral-particularistische Gesinnung in den wieder eroberten Provinzen gemacht hat. Es ist schwer zu sagen, was daran die Schuld trägt. Die Nachrichten, welche aus Elsaß-Lothringen kommen, sind alle gefärbt, bald in diesem, bald in jenem Sinne. Auch unter den eingewanderten Deutschen herrschen die selbstsamsten und unbegreiflichsten Zerrwürnisse. Soviel steht freilich fest, daß die Dinge schon einmal besser standen, wie sie gegenwärtig stehen. Das mit soviel fröhlichen Hoffnungen begrüßte Regiment des Statthalters v. Manteuffel hat darnach seine erste Probe schlecht bestanden; einige Hoffnung bietet der Umstand, daß der berühmte Feldmarschall der Mann ist, begangene Fehler zu erkennen und zu verbessern.

Politische Uebersicht.

Die Aushebung der Rekruten in Dalmatien bereitet den Oesterreichern vielfach Schwierigkeiten. Lieber einige Bergdistricte ist deshalb der Belagerungszustand verhängt worden. Man kann erwarten, daß blutige Zusammenstöße stattfinden werden. Die Bewohner der Bergdistricte haben sich Waffen und Munition verschafft und sind zum Widerstand entschlossen; die Militärbehörde ihrerseits hat diesen Vorgehen gegenüber Mäßigkeit ergriffen.

Die französische Deputirtenkammer hat Brissou mit 347 Stimmen am Donnerstag zum Präsidenten gewählt, für La Rochefoucauld wurden 33 und für Boissol wurden 16 Stimmen abgegeben. Wie aus Deputirtenkreisen verlautet, würde am Schluß der Debatte über Timis das jetzige Ministerium seine Demission geben und alsbald die Bildung des Cabinets Gambetta erfolgen. Der Londoner Votivschreiber Challemel-Lacour soll den Posten des Ministers des Innern im Cabinet Gambetta angenommen haben. — Die Debatte über die tunesischen Angelegenheiten, welche am Montag in der französischen Kammer beginnen sollen und von denen man annehmen zu müssen glaubt, daß sie reich sein werden an bewegten Scenen, verlieren, wie das Zeit. Tagel. hört, alles Geschäftliche. Die Antlage der Minister ist so gut wie befristet; die tunisische Intervention wird ein guter Grund Gambettas stellen und der von Barthelme St. Hilaire gegen Rochefort eingeleitete Verleumdungsproceß wird, wie man heute meinet, wohl nie stattfinden. — Aus Coletta wird gemeldet, daß das Panzergezwader, mit Ausnahme der in Coletta zurückgebliebenen „Meine Blanche“, den Heimweg nach London angetreten hat. — Das jüngst vom englischen „Standard“ verbreitete Gerücht von dem angeblich nahe bevorstehenden Rücktritt Gladstones wurde von Staatssecretär des Innern, Vernon

Harcourt, in einer Rede, welche derselbe in Carlisle hielt, in's lächerliche gezogen. — Wie die „Times“ erfährt, sind die Verhandlungen über den englisch-französischen Handelsvertrag nicht unterbrochen worden, sie würden inebn Ende der Woche verlag werden.

Der italienische Minister Mancini soll sich, wie ein als offiziell bezeichneter Wiener Correspondent der „Politik“ von einer höchst vertrauenswürdigem Persönlichkeit erfahren haben, will, über eine eventuelle Heirath des Königs Humbert nach Berlin folgendemmaßen geäußert haben:

Die Heirath des Königs nach Berlin ist aufgegeben oder wenigstens für unbestimmte Zeit aufgegeben. Griens haben wir dort nichts speciell zu verhandeln, denn wir verhandeln in Wien zugleich mit Berlin, und in Wien hat man, das wußten wir, unbeschränkte Vollmacht; zweitens wissen wir, daß die Begegnung in Berlin aber, gleichviel ob mit Recht oder Unrecht, Einem oder dem Andern Mißtrauen einflößen würde, was nicht in unsere Rechnung paßt. Sie in Wien brauchen uns und wir in Wien brauchen Sie, für Sie ist es ein beider Wunsch, für uns ein dringendes Bedürfnis. Wir sind gern nach Wien gegangen, hätten wir aber nicht gehen wollen, so hätten wir gehen müssen. Unter Interesse ist die liberale Bürgerschaft für unsere Aufzuchtigkeit, und wenigstens in diesem Falle steht ganz Italien hinter uns. Mein Nachfolger im Ministerium hätte dem König nichts Anderes raten können. Ich habe nicht eine Heirath dieses oder jenes Ministeriums, sondern die Heirath des Landes gemacht.

Die A. F. O. hat mit der Gruppe der „Ottomanischen Bank“ ein Anlehen von 370,000 türkischen Pfund abgeschlossen, wozu 270,000 Pfd. durch Compensation und 100,000 Pfd. gegen zehnpromcentige Verrentung und zwar mit 10,000 Pfd. monatlich bar zu erlösen sind. Das Anlehen ist durch den Provinzial-Regenten in den Jahren 1882 und 1883 zurückzugeben und überdies durch Tratten auf die Zollgebühren gedeckt. Die Tratten sind nach Maßgabe des Einflusses der Zollgebühren zurückzuführen.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Nov. E. M. der Kaiser besuchte gestern Abend die Vorstellung im Schauspielhaus und nahm später den Tee und das Souper im königlichen Palais allein ein. Im Laufe des gestrigen Vormittags erlegte der Kaiser die laufenden Arbeiten und nahm dann um 5 Uhr das Diner allein ein. — Der Kronprinz und die Prinzessin nahmen gestern an der St. Hubertus-Parforce-Jagd in der Parforce-Heide beim Jagdschloß Stern bei Potsdam und später an dem darauf folgenden Diner im Warmenmale und den angrenzenden Gemächern des Stadtschlosses zu Potsdam theil. — Prinz Karl, welcher sich mehrere Tage in Berlin aufgehalten hatte, ist gestern Abend wieder nach Schloß Mühlitz bei Potsdam zurückgekehrt. — Der Erbgroßherzog von Baden kam vorgestern Nachmittag von Weisbaden nach Berlin, folgte dem Einzug des Kaisers zum Diner und feierte bald nach Aufhebung der Tafel wieder nach Potsdam zurück. — Der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meinungen trafen nach dem vierwöchentlichen Aufenthalt von ihrer Reise nach der Schweiz und Italien gestern Abend in Berlin ein. — Der kaiserliche Votivschreiber am russischen Hofe, von Schweinig, ist nach St. Petersburg zurückgekehrt.

Ein Correspondent der „Magd. Ztg.“ spricht die Ver-

Die Mappe des Advocaten.

Roman von Oswald August Reinkovig.

(Fortsetzung.)

„Und ich danke Dir dafür, denn ich weiß, daß nur die Sorge um mein Wohl Dich dazu bewegt,“ sagte Hilda. „Aber ich kann nur der Stimme meines Herzens folgen und —“

„Genuß!“ unterbrach sie Klausenburg mit einem tiefen Aehmgen, während er neben ihr stand und mit der Hand leicht über ihr blondes Haar strich. „Ich will Deinem Glück nicht entgegen sein. War das nicht die Stimme Reinhard's?“

Hilda erhob laufend das Haupt.

„Ja, er ist's — er spricht draußen mit dem Mädchen,“ sagte sie hastig, „ich kann ihn jetzt nicht empfangen. Wenn er schon jetzt meine Antwort will, so halte nicht hinter dem Berge; je eher das Unangenehme hinter uns liegt, desto besser ist es für uns Alle.“

Sie hatte kaum das Zimmer verlassen, als Reinhard durch eine andere Thür eintrat.

„Ich bitte tausendmal um Entschuldigung, daß ich schon so früh komme,“ begann er mit einem erlauteten Blick auf das Frühstücksgeschirr, das noch auf dem Tische stand. „Aber da kurz vor Mittag meine Klienten sich einzufinden pflegen.“

wird. Sie müssen mir meine Ungebild verzeihen, Herr Reinkovig; ich wollte Sie nur fragen, ob Hilda schon ihre Entscheidung getroffen hat. Wenn Sie wünschen, daß ich bis nach dem Begräbniß warte, so will ich mich diesem Wunsche fügen,“ fuhr er fort, als Klausenburg schwieg; „aber Sie könnten mir vielleicht auch in diesem Falle schon jetzt erklären, ob ich auf eine bejahende Antwort hoffen darf.“

Der Reinkovig zögerte noch immer. Dem scharf beobachtenden Blick Reinhard's konnte es nicht entgehen, daß der Grund dieses Zögerns seinen Wünschen ungenügend war.

„Was nicht es, ob ich Sie binhalte und Ihnen Hoffnungen mache, denen nur Enttäuschung folgen kann?“ brach Klausenburg endlich das Schweigen, während er mit der Hand langsam über Stirn und Augen strich. „Sie dürfen mir glauben, daß mein inniger Wunsch in Erfüllung gegangen wäre, wenn Hilda Ihnen das Jawort gegeben hätte; aber wie ich Ihnen bereits sagte, war es mein fester Entschluß, nach keiner Seite hin Hilda's Entscheidung vorzugreifen. Und so will ich Ihnen denn die volle Wahrheit sagen. Ich darf mich wohl der Hoffnung hingeben, daß Sie deshalb keinen Groll gegen uns hegen werden. Hilda fühlt nur Fremdschaft für Sie, und wird Ihnen eine treue Freundin bleiben; aber ihr Herz schlägt für einen Andern, und dieser Andere hat nun auch um ihre Hand geworben. Wie gefagt, ich für meine Perion bedauere das tief, doch das Glück meines Kindes liegt mir so sehr am Herzen, als daß ich nicht gern bereit sein müßte, ihm meine eigenen Wünsche zu opfern.“

Mit finster zusammengezogenen Brauen und mit sehr aufeinander gereizten Lippen starr vor sich hinduckend, hörte Reinhard zu. Als der Reinkovig schwieg, erhob er trotzig das Haupt und dann fragte er höhnlich:

„Und wer ist dieser Andere?“

„Doctor Ruff.“

„Doctor Ruff? Ah, nun begreife ich, weshalb Hilda diesen Windbeutel so warm vertheidigt hat!“

„Ich glaube nicht, daß Doctor Ruff die Mittel besitzt, Ihren Schuldschein einzulösen,“ fuhr Reinkovig an. „Es war meine Absicht, Ihnen diese Papiere sofort nach meiner Verlobung zu überreichen.“

Klausenburg war bei der Erwähnung der Papiere erschrocken zusammengefahren. Bange Erwartung sprach aus seinem hellen Blick, der sich auf dem Antlitz Reinhard's ruhte.

„Ihr Vater hatte mir versprochen, diese Angelegenheit so zu ordnen, daß ich keine Verlozung mehr zu hegen brauche,“ sagte er und fuhr mit dem Taschentuche über seine feuchte Stirn. „Er wußte, daß ich diese Schuld meines Sohnes wegen machen mußte; daß mir damals nur die Wahl blieb zwischen der Entzweiung meines Sohnes und diesem schmerzlichen Opfer; daß ich nicht anders handeln konnte, als ich gehandelt habe.“

„Ich glaube Ihnen das Alles aus's Wort und denke auch nicht im Entferntesten daran, Ihnen irgend welchen Vorwurf machen zu wollen,“ erwiderte Reinhard abschließend. „Mein Vater gab Ihnen das Verprechen, weil er wußte, daß ich um die Hand Hilda's werben wollte, und weil er an der Annahme dieser Werbung, die mit seinen Wünschen übereinstimmte, nicht zweifelte. Nun haben die Dinge wider Erwarten sich anders gestaltet, und zwischen den beiden einig so befreundeten Häusern ist dadurch eine jähe Kluft entstanden.“

„Sagen Sie das nicht,“ der Reinkovig befürzt. „Sie werden eine andere Wahl treffen und glücklich werden.“

„Glauben Sie, daß man seine erste Liebe, die schönsten Träume, Wünsche und Hoffnungen der Jugend so bald vergessen kann?“ fragte Reinhard. „Man mag, Aufzuchtigkeit sein auf Sand gebaut, und der erste Windstoß werfe sie um; aber an diesem Fußsloß haben ich seit Jahren täglich geirrt, und es ist mit meinem ganzen Sein und Denken so innig verbunden, daß ich nach keinem Zusammensturz nicht mehr den Mut und die Kraft finden werde, mit dem Bau eines neuen zu beginnen.“

„So bedauere ich unendlich —“



—W. Wankorf (Prov. Hannover), 3. Nov. Die beiden von der Rettung Wilhelmstein abhängen gekommenen...
—1. Jena, 2. Nov. Die juristische Fakultät...
—Ende Doct. tritt die anstehende Generalversammlung...

—Eine fälschlich in Leipzig verstorbenen sehr reiche Dame...
—In Wandersheim i. R. findet am nächsten Sonntag...

—Der Vormittag war durch Commissionssitzung ausgefüllt...
—1. Antrag des Superrat. Volkheimer betr. den Unterricht...

—2. Antrag der VII. Commission (für Collectivwesen) bezüglich...
—3. Der Antrag der Kreisinsunde Freyburg und Suhl betr.

—4. Ein Antrag der Kreisinsunde Scheidebühl auf Erhöhung der...
—5. Der Antrag der Kreisinsunde Freyburg und Suhl betr.

—6. Der Antrag der Kreisinsunde Freyburg und Suhl betr...
—7. Der Antrag der Kreisinsunde Freyburg und Suhl betr...

—8. Der Antrag der Kreisinsunde Freyburg und Suhl betr...
—9. Die Lieberitz des Confitioriums über die Fonds der Wittwen...

—10. Der Antrag der Kreisinsunde Freyburg und Suhl betr...
—11. Ueber den Antrag der Kreisinsunde Freyburg und Suhl betr.

—12. Ueber den Antrag der Kreisinsunde Freyburg und Suhl betr...
—13. Ueber den Antrag der Kreisinsunde Freyburg und Suhl betr...

—14. Ueber den Antrag der Kreisinsunde Freyburg und Suhl betr...
—15. Ueber den Antrag der Kreisinsunde Freyburg und Suhl betr...

—16. Ueber den Antrag der Kreisinsunde Freyburg und Suhl betr...
—17. Ueber den Antrag der Kreisinsunde Freyburg und Suhl betr...

—18. Ueber den Antrag der Kreisinsunde Freyburg und Suhl betr...
—19. Ueber den Antrag der Kreisinsunde Freyburg und Suhl betr...

—20. Ueber den Antrag der Kreisinsunde Freyburg und Suhl betr...
—21. Ueber den Antrag der Kreisinsunde Freyburg und Suhl betr...

Die zwei letzten Vorlagen (ebenfalls Anträge der Kreisinsunde...
—1. Jena, 2. Nov. Die juristische Fakultät...

Vermischtes.

—[Allians-Voten] nennt man an der Wiener Börse die seit...
—[König Humbert] hat den Armen von Wien 8000 Th. gespendet.

—Das Postamtchen unter Napoleon III hat durch Veröffentlichung...
—[Die Diamantfelder] sind in den Madagassen auf der Insel...

—[Attentat auf einen Eisenbahn-Kassirer.] Vor einigen Tagen...
—[Ein Telegraphenbatalion nach der Insel Island] will die „Gret...

—[Schnelle Kuria.] In den Gemächern der vorerwähnten...
—[Die Kreisinsunde Freyburg und Suhl] haben unter Mitwirkung...

—[Die Kreisinsunde Freyburg und Suhl] haben unter Mitwirkung...
—[Die Kreisinsunde Freyburg und Suhl] haben unter Mitwirkung...

—[Die Kreisinsunde Freyburg und Suhl] haben unter Mitwirkung...
—[Die Kreisinsunde Freyburg und Suhl] haben unter Mitwirkung...

—[Die Kreisinsunde Freyburg und Suhl] haben unter Mitwirkung...
—[Die Kreisinsunde Freyburg und Suhl] haben unter Mitwirkung...

—[Die Kreisinsunde Freyburg und Suhl] haben unter Mitwirkung...
—[Die Kreisinsunde Freyburg und Suhl] haben unter Mitwirkung...

—[Die Kreisinsunde Freyburg und Suhl] haben unter Mitwirkung...
—[Die Kreisinsunde Freyburg und Suhl] haben unter Mitwirkung...

—[Die Kreisinsunde Freyburg und Suhl] haben unter Mitwirkung...
—[Die Kreisinsunde Freyburg und Suhl] haben unter Mitwirkung...

—[Die Kreisinsunde Freyburg und Suhl] haben unter Mitwirkung...
—[Die Kreisinsunde Freyburg und Suhl] haben unter Mitwirkung...

—[Die Kreisinsunde Freyburg und Suhl] haben unter Mitwirkung...
—[Die Kreisinsunde Freyburg und Suhl] haben unter Mitwirkung...

—[Die Kreisinsunde Freyburg und Suhl] haben unter Mitwirkung...
—[Die Kreisinsunde Freyburg und Suhl] haben unter Mitwirkung...

gegriffen letzten Notierungen. Eine Befristung durch die Beschlüsse...
—[Die Kreisinsunde Freyburg und Suhl] haben unter Mitwirkung...

—[Die Kreisinsunde Freyburg und Suhl] haben unter Mitwirkung...
—[Die Kreisinsunde Freyburg und Suhl] haben unter Mitwirkung...

—[Die Kreisinsunde Freyburg und Suhl] haben unter Mitwirkung...
—[Die Kreisinsunde Freyburg und Suhl] haben unter Mitwirkung...

—[Die Kreisinsunde Freyburg und Suhl] haben unter Mitwirkung...
—[Die Kreisinsunde Freyburg und Suhl] haben unter Mitwirkung...

—[Die Kreisinsunde Freyburg und Suhl] haben unter Mitwirkung...
—[Die Kreisinsunde Freyburg und Suhl] haben unter Mitwirkung...

—[Die Kreisinsunde Freyburg und Suhl] haben unter Mitwirkung...
—[Die Kreisinsunde Freyburg und Suhl] haben unter Mitwirkung...

—[Die Kreisinsunde Freyburg und Suhl] haben unter Mitwirkung...
—[Die Kreisinsunde Freyburg und Suhl] haben unter Mitwirkung...

—[Die Kreisinsunde Freyburg und Suhl] haben unter Mitwirkung...
—[Die Kreisinsunde Freyburg und Suhl] haben unter Mitwirkung...

—[Die Kreisinsunde Freyburg und Suhl] haben unter Mitwirkung...
—[Die Kreisinsunde Freyburg und Suhl] haben unter Mitwirkung...

—[Die Kreisinsunde Freyburg und Suhl] haben unter Mitwirkung...
—[Die Kreisinsunde Freyburg und Suhl] haben unter Mitwirkung...

—[Die Kreisinsunde Freyburg und Suhl] haben unter Mitwirkung...
—[Die Kreisinsunde Freyburg und Suhl] haben unter Mitwirkung...

—[Die Kreisinsunde Freyburg und Suhl] haben unter Mitwirkung...
—[Die Kreisinsunde Freyburg und Suhl] haben unter Mitwirkung...

—[Die Kreisinsunde Freyburg und Suhl] haben unter Mitwirkung...
—[Die Kreisinsunde Freyburg und Suhl] haben unter Mitwirkung...

—[Die Kreisinsunde Freyburg und Suhl] haben unter Mitwirkung...
—[Die Kreisinsunde Freyburg und Suhl] haben unter Mitwirkung...

En gros.

Rosenberg & Joachimsthal

En detail.

Große Klausstraße 41 (neben Hôtel Stadt Zürich).

Complete Anzüge für Herren in Stoff von A 20.	Hamburger Lederhosen von A 6. Lederhosen von A 3.	Winter-Ueberzieher in größter Auswahl von A 15 an.	Knaben-Anzüge in allen Größen von A 2,50.	Cheviot-Jaquet-Anzüge für Herren, Nouveauté , von A 18.
Stoff-Röcke von A 10,50, Ofen von A 4. Westen von A 2,50.	Arbeits-hosen von A 2,25, Westen 1,50. Jaquetts A 3.		Joppen für Herren Kattun, Velour, Dofin, von A 7.	Kaiser-Mäntel in allen Größen von A 5 an.

Ar. 1
Leipziger Straße
Nähe des Marktes.



Ar. 1
Leipziger Straße
Nähe des Marktes.

Detail.

Lager von **Gesundheits-Hüterkleider.**

Engros.

Friedrich Grosse
Special-Geschäft in Strumpf- und Phantasia-Waaren und Strickarbeiten

empfiehlt

Unterhemden und Beinkleider in Violette, Wolle, Baumwolle und Seide.

Wollene Strümpfe für Kinder, Damen und Herren in den neuesten Mustern.

Gestrickte und gefärbte wollene Röcke, Westen für Damen, Mädchen und Knaben, Shawls, Barett's, Gaudchen, Pulswärmer, Schuhen, Jagd-Westen, Jagd-Strümpfe, Kniewärmer, Leibbinden.

Winter-Gandshuhe für Kinder, Damen und Herren, Großes Lager von Concert- und Taillentüchern, Woll-, Violette, Fremadure, Baumwolle in nur besten Qualitäten.

Neuheiten in Raub-Capotten für Damen und Kinder.

Größte Auswahl. Billigste Preise.

Lager von **H. Schmidt's** Waldwoll-Fabrikaten bei **Friedrich Grosse**

Leipziger-Straße 1, nahe am Markt.

Unterkleider für Herren und Damen, Strümpfe, Kniewärmer, Watte, Sohlen-Oel, Lungenschützer etc. etc.

Sicheres Hausmittel gegen Gicht und Rheumatismus.



Pelzwaaren-Lager
eigenes Fabrikat

von **En gros. Gebr. Zaber, En detail.**
Gr. Ulrichstr. 52, Halle a. S. Gr. Ulrichstr. 52.

empfehlen ihr **reichhaltig sortirtes Lager** aller Pelzwaaren zu außerordentlich billigen Preisen. Besonders preiswerth empfehlen: **Bisam, Opposum, Feh, Waschbär, Wolf, Amerlk, Dachsh, Imit. Iltis, Luchs, Vielfrass, Fuchs, Grebs, Skunks, Nerz, Zobelgarnituren etc. etc.** Auch **Kindergarnituren** in div. Beljorten.

Verkauf unter Garantie.

Aufträge von außerhalb werden schnell und bestens besorgt. Extra-Bestellungen sowie auch Reparaturen werden prompt und gut ausgeführt.

Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.



Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin

M. Bretschneider, Leipzig,
Peterskirchhof 3.

empfiehlt sein reichhaltiges Lager solid gearbeiteter Möbel in allen Holzarten.

Zum Ausverkauf gestellt

habe ich eine Partie vorjährige **Kaffeeservice, Blumentöpfe, Dessertteller, Küchenteller, Vasen und Wasenbecken**, auch einige **decor. Tafelservice** und empfehle diese Sachen als außerordentlich billig.

Große Ulrichstraße 61. **Gustav Ferber.**

Nächsten Sonntag den 6. d. M. halte mit einer großen Auswahl besser **Belg. Spannpferde** in Gisleben im „Gasthof zum Anker“ zum Verkauf.

Sangerhausen. **Wilhelm Stock.**



Zur Reichstagswahl.

Sonntag den 6. November Nachmittags 5 Uhr öffentliche Wählerversammlung im **Schützenhause zu Gommern**. Der liberale Candidat Herr **Dr. Alexander Meyer** hat sein Erscheinen zugesagt. Die Reichstagswähler von Gommern und Umgegend werden zum Besuche dieser Versammlung höflichst eingeladen.

Das liberale Comité.
J. A. Herzfeld.

Prinz von Preussen, Wettin.

Sonntag den 6. Novbr. zur **Eröffnung** meines neu restaurirten Saales **Großes Extra-Concert und Ball.**

gegeben von der gelehrten Capelle des Stadtmusikdirectors Herrn **Maass** aus **Gommern**, wozu freundlichst einladet

Am 128 Uhr. **Otto Köhler.**
Der Saal ist gut geheizt.

Spickendorf.

Zur **Stirn** Sonntag den 6. Nov. **Tanzmusik, Montag Ball**, wozu freundlichst einladet

M. Mähnicke, Gastwirth

NB. Für gute Speisen und Getränke ist bestens getorgt.

Lebendorf.

„Gasthof zur grünen Tanne.“
Sonntag den 6. d. Mts ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein

Carl Peter.

Capelle.

Sonntag den 6. u. Montag den 7. November ladet zur **Stirn** ganz ergebenst ein

J. Käster.

Sing-Academie.

Sonabend den 5. Novbr. Abds. 6 Uhr **Lebung** im Saale der Volksschule. Am-Abend neuer singender Mitglieder bei Herrn Musikdirector **Reubke**, Louisenstr. 10. **Vormitt. 10-11 Uhr.**

Der Vorstand.

Zur Reichstags- = Stichwahl

am 11. November d. Js.

Wähler von Stadt und Land!

Die am 27. October cr. stattgefundene Wahl zum Reichstage hat in unserem Wahlkreis zu keinem endgültigen Ergebniß geführt. Der Sieg des Candidaten der nationalliberalen Partei,

Herrn Professor Boretius,

der die verhältnißmäßig meisten Stimmen auf sich vereinigte, ist durch den Erfolg einer Stichwahl zwischen ihm und den secessionistischen Candidaten bedingt.

Die Gründe, welche für die **Wiederwahl unseres bisherigen Abgeordneten** sprechen, haben durch das Ausschleiden des conservativen und des socialdemokratischen Candidaten nichts an ihrem Gewicht verloren. Mit doppeltem Nachdruck vielmehr tritt jetzt die Aufgabe an uns heran, den Wahlkreis gegen das Andringen einer fortgeschrittenen Richtung zu schützen, deren lebensschädliches Gebahren die gute Sache des Liberalismus auf's Grinste gefährdet.

Die öffentlichen Kluggebungen unserer secessionistischen Gegner haben gezeigt, daß sie scrupellos in der Wahl ihrer Mittel find. Um dem Vorkurf zu begegnen, daß sie ihrerseits die Candidatur eines Fremden empfehlen, haben sie sich nicht gehütet, unserem seit sieben Jahren in Halle anhängigen Abgeordneten zu betreiben, daß er in unserem Wahlkreise einbüchlich sei. Sie haben für sich allein den Namen des Liberalen in Anbruch genommen. Sie sind neuerdings bis zu der Dreifachheit vorgegangen, der offen vorliegenden parlamentarischen Haltung und den unabweislichen Erklärungen des Professor **Boretius** gegenüber, die Zuverlässigkeit seiner liberalen Gesinnung zu verächtigen. Sie haben in einem ihrer Flugblätter den Ton der Massen-Aufwiegelung angeklungen, um die Wahl unseres Abgeordneten als eine Gefahr für die Lebensinteressen des Volks zu kennzeichnen.

Die Wahl derartiger Mittel wirft ein Licht auf die Ziele, welche, bewußt oder unbewußt, die Politik unserer Gegner anstrebt. Es gilt, über jene Mittel ein öffentliches Verwerfungsurtheil auszusprechen; es gilt, diese Ziele zu vereiteln und zu verhüten, daß unser Wahlkreis weiter nach links, in die Bundesgenossenschaft der Fortschrittspartei gezogen werde. Wir rufen in erster Linie die Treue und Standhaftigkeit aller Anhänger des nationalliberalen Programms und eines wohlwollen Liberalismus auf. Nur wenn sich von Aemern jeder unserer Gesinnungsgenossen die Pflicht vergegenwärtigt, zum zweiten wie zum ersten Male seine Stimme für **Herrn Professor Boretius** zur Wahlurne zu tragen und den Päffen mit gutem Beispiel voranzugehen, können wir die Anstrengungen unserer Gegner zu Schanden machen. Wir rechnen auf die Stimmen aller Derjenigen, die unwiderruflich von lebensschädlicher Verharmung eine gebührende Entwidlung unserer öffentlichen Zustände erleben.

Sollten wir zuerst unsere eigenen Reihen fest zusammen und suchen wir sie durch alle Mittel ehlicher Ueberzeugung und durch den Eifer für unsere gerechte Sache zu verstätten. Das Ansehen unseres Wahlkreises, der gute Ruf seiner oft bewährten politischen Haltung steht auf dem Spiele. Die Lösung für die Stichwahl am 11. November bleibt:

Wiederwahl des Professor Boretius!

Halle, den 4. November 1881.

Das nationalliberale Comité.

Bethecke, Banquier. Ernst, Fabrikant. Fubel, Landtagsabgeordneter. Haym, Professor. Kell, Professor. Leopold, Bergwerksdirector. Riedel, Maschinenfabrikant.

Für den Informatenbeil verantwortlich W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Wit Beilage.